

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

11.7.1875 (No. 161)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 11. Juli.

Nr. 161.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gestaltete Preitzettel oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1873.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Direktor der Großh. Hof-Finanzkammer, Adolf Kreidel, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen königlichen Kronen-Ordens zweiter Klasse zu erteilen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† München, 9. Juli. Die „Allg. Ztg.“ erfährt, daß der Deutsche Kronprinz als Generalinspektor der vierten deutschen Armee in diesem Jahre die Inspektion des ersten bayerischen Armeecorps vornehmen werde.

† Brüssel, 9. Juli. Der „Moniteur“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Strafbestimmungen bei dem Anerkennen zum Begehren gewisser Verbrechen (Gesetz Duchesne).

† Madrid, 8. Juli. Nach Berichten, welche der Regierung zugegangen sind, wurden bei der Einnahme von Cantavieja ca. 2000 Gefangene gemacht und eine große Menge Waffen, Munition und sonstige Kriegsvorräthe erbeutet. Vor dem Beginn des Bombardements war den Frauen, Kindern und Greisen gestattet worden, den Ort zu verlassen. General Jovellana ist Nachts 3 Uhr gegen den Ebro aufgebrochen, um Dorregaray anzugreifen. Der Angriff der Karlisten auf Zunkeria ist von der Besatzung sehr energisch zurückgewiesen worden. Guerafa schlug die Karlisten bei Nanclandes, nahm ihre Positionen ein und stellte die Verbindung mit Vittoria her. — Die spanische Regierung bereitet eine Note vor, durch welche die Handelsverträge aufgehoben werden, um 1876 deren Revision zu erzielen.

Deutschland.

Karlsruhe, 10. Juli. Der Prinz und die Prinzessin Ludwig von Hessen haben gestern Abend in Gemeinschaft mit dem Deutschen Kronprinzen Karlsruhe verlassen, um nach Darmstadt zurückzukehren.

Heute Vormittag 30 Minuten nach 8 Uhr sind Sr. Majestät der Deutsche Kaiser, Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin, der Erbprinz, sowie Sr. Hoheit der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar nach Schloß Mainau abgereist. In Begleitung der Großherzoglichen Herrschaften befinden sich die Oberhofmeisterin Frau von Holzling, die Hofdame Freiin von Gayling, der Generaladjutant General der Infanterie Freiherr von Neubronn, der Oberstallmeister von Holzling, der Oberhofmarschall Freiherr von Gemmingen, sowie der Premier-Lieutenant Frisch. Ihre königlichen Hoheiten gedenken bis zum 17. Juli auf Schloß Mainau zu weilen und dann auf kurze Zeit nach Karlsruhe zurückzukehren.

Ihre Großh. Hoheit die Fürstin von Leiningen, Prinzessin Marie von Baden, ist heute Vormittag 10 Uhr 55 Minuten nach Amorbach abgereist.

Karlsruhe, 9. Juli. Der Staatsanzeiger Nr. 28 vom 9. d. M. enthält:

1. Unmittelbare Allerhöchste Entschlüsse

So. Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Kundschafter. (Fortsetzung aus Nr. 160.)

Kapitel V.

Erregte Jagd und glückliches Entkommen.

Mit angehaltenem Athem wenden jetzt Alle den Blick nach der Gegend, aus welcher der Ton gekommen, als plötzlich die ganze Scene sich in eine voll Leben und Bewegung verwanandelt.

Zuerst erschäut auf dem hohen steilen Ufer, welches das Fort noch etwas überragte, eine hohe kräftige Gestalt, welche von sich und seinen Genossen losließ als die des Kapitän Jack erkannt wurde, des weißbärtigen Führers der Freischaren vom Juniata, der als der erbitterteste Indianerfeind und als ihr verwegener und beharrlichster Bekämpfer in sämtlichen Kolonien bekannt war.

Er stand nur einen Augenblick, um die Situation zu überschauen, und sprang dann eiligst nach dem Ufer hinab, wo ungefähr zwanzig Canoes aus Birken- und Lannensstämmen halb im Schiffs verborgen zusammen lagen.

Nachdem er zuerst alle Ruder bei Seite gebracht hatte, schleuderte er die Fahrzeuge eins nach dem andern mit einem einzigen kraftvollen Stoß in die Strömung bis auf einen langen stützlichen Balken, den er zurückbehielt.

Fast in ein und demselben Augenblick ließ sich das Bummeln einer Kanone vom Fort und das Geräusch eines verzweifelten Handgemenges mit zornigem Geschrei untermischen vom Ufer her vernahmen, von dessen Höhe jetzt Scouryabdy, auf den Felsen von einem jungen kräftigen Ottawa-Häuptling verfolgt, hinabsprang. Sie packten einander sofort, aber die Zeit war zu kostbar, um den Kampf regelrecht auszusuchen. Jack führte mit einem Gewehrstoß nach dem Kopfe des jungen Häuptlings einen wuchtigen Schlag, worauf der Halsköpfig seinen Tomahawk in das Gekrüppel des Feindes senkte, und den Schopf desselben gepackt haltend, war er im Begriff, den gewohnten

Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs: a. die Erneuerungs- und Ersatzwahlen zur Ersten Kammer der Ständeversammlung betreffend; b. die Erneuerungs- und Ersatzwahlen der beiden Hochschulen zur Ersten Kammer der Ständeversammlung betreffend; c. die Erneuerungs- und Ersatzwahlen zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung betreffend. (S. Chronik.)

11. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: des Finanzministeriums: die Einziehung des Staats-Papiergeldes der deutschen Bundesstaaten, hier Ausschluß desselben von der Annahme bei den großen Staatskassen vom 1. Dez. et. an.

* Berlin, 8. Juli. Der heutige „Reichsanzeiger“ meldet: „Da die Riffinger Kur, welche der Herr Reichskanzler in Barzin gebraucht, angreifend wirkt und die Ärzte ihm eine völlige Enthaltung von Geschäften zur Pflicht gemacht haben, so müssen diejenigen Personen, welche ungeachtet der Beurteilung des Fürsten fortfahren sich an denselben zu wenden, darauf gefaßt sein, ohne Antwort zu bleiben.“

* Berlin, 8. Juli. Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, hat am vorigen Mittwoch dem Kaiser über die drei großen Reformgesetze der inneren Verwaltung noch speziellen Vortrag gehalten. Die allerhöchste Bestätigung der Gesetze ist (wie die „Prov.-Korresp.“ mitgeteilt hat) inzwischen erfolgt. Auf ausdrücklichen allerhöchsten Befehl ist, wie die „Magd. Ztg.“ bemerkt, als Datum der Publikation (29. Juni) der Geburtstag des Grafen zu Eulenburg gewählt und dies von Sr. Majestät dem Kaiser in huldvollster Weise persönlich mitgeteilt worden. Graf Eulenburg hat sich von Ems nach Homburg begeben, wo er einige Wochen zum Kurgebrauch verweilen und dann zunächst nach Berlin zurückkehren dürfte. — Der „Ebf. Ztg.“ wird von hier geschrieben: In diesem Herbst wird der Herzog August v. Coimbra, Bruder des Königs von Portugal (geb. 4. Nov. 1847, derselbe führt gleichzeitig den Titel eines „Herzogs von Sachsen“, da sein Vater, König Ferdinand, ein Prinz des Hauses Sachsen-Koburg ist) zum Besuch am hiesigen Hofe erwartet. Man glaubt, daß derselbe — er ist portugiesischer Brigadegeneral — auch an den großen Herbstmanövern in Schlesien teilnehmen wird. Der Herzog wird sich über Paris nach Koburg, Berlin, Dresden und Wien begeben. Der Zweck seiner Reise nach Paris ist, im Namen seines königlichen Bruders dem Marschall Mac Mahon Dank zu sagen für dessen zu Gunsten Portugals ausgefallenen Schiedsspruch in dem Streit über den Besitz der Delagoabay.

* Straßburg, 9. Juli. Die Herbstübungen der Truppen des 15. Armeecorps in Elsaß-Lothringen zerfallen auch in diesem Jahre wieder in Regiments-, Brigade- und Divisionsübungen, zu denen die in den Städten des Reichslandes von Neubreisach bis Diebentzen garnisonirenden Abteilungen vom 15. August ab an verschiedenen Punkten in Unterelsaß und Lothringen konzentriert werden. Die Divisionsübungen der 30. Division unter Mitwirkung des 5. bayr. Chevaulegersregiments (Saargemünd, Forbach, Zweibrücken), einer Abteilung des 2. bayr. Feldartillerie-Regiments („Brodecker“), dann des 5. bayr. Jägerbataillons finden in der Umgegend von Metz, die Übungen der 31. Division zwischen Selz, Sulz, Niederbronn, Wommersheim und Straßburg statt und werden gleichmäßig 11 Tage dauern. Bis zum 25. und 26. Sept. werden jobann alle manövrirenden

größlichen Zielfeldschütz zu vollführen, als Jack ärgerlich sagte: „Seid Ihr toll, Häuptling? — Haltet Euch nicht mit dem Stalp auf, sondern macht schnell nach dem Canoe! Ihr habt schon genug Unheil angerichtet und wir werden augenblicklich den ganzen heulenden Haufen von Weissen und Rothem hinter uns her haben. Ich habe an die zehn Jahre mit Euch gejagt und gefochten, aber ich hätte niemals geglaubt, daß ein so großer alter Häuptling etwas so Thörichtes zu thun im Stande sei. Es würde einem Knaben zur Schande gereichen. Kein Wort, sondern stoß ab und ruhet um Euer Leben. Es wäre ein Wunder, wenn wir mit unsern Stalpen auf dem Kopf davonkämen. Himmel, seht, wie sie zusammenströmen! Braucht Eure Ruder, Häuptling! Hier gilt's kein Rinderspiel.“

Es war, wie er sagte. Sie waren jetzt gute fünfzig Meter vom Ufer und arbeiteten sich rasch mit übermenschlicher Anstrengung quer durch den Strom. Die Indianer erschienen jetzt zu Duzenden auf der Uferhöhe, sprangen, rannten hin und her und strömten hinunter an das Wasser, wo sich ein Schrei erkundete Wuth und ein Ruf nach Rache unter der Menge erhob, sobald sie den Leichnam ihres Häuptlings und alle ihre Canoes weit den Strom hinabtreibend erblickten. Einige schleuderten Steine nach den Flüchtlingen, Andere ihre Tomahawks, während noch Andere ihre Bögen abschossen und ihre Pfeile entluden. Zur selben Zeit piff eine Kanonenkugel vom Fort an Jenen vorbei und ricochetirte auf dem Wasser, aber die Verfolgten sahen weder rechts noch links, sondern ließen ihre Ruder in kurzweiligen Schlägen spielen, bis sie fast unter der Anstrengung zusammenbrachen.

Die fürchterliche Arbeit schlug bald zu Gunsten der Flüchtigen aus, und obgleich es einen Augenblick schien, als ob der eine Arm unserer Indianer — der andere war verwundet — sein Ruder ermatet finfen ließ — was von Demen an dem Ufer mit lautem Jubelgeschrei begrüßt wurde — so schoß das Canoe dennoch vorwärts. Es waren keine Neulinge, die es führten.

Truppentheile wieder in ihren Garnisonsorten angerückt sein. Die seit einigen Tagen fortgesetzt strömenden Regengüsse im Gefolge der von allen Seiten her verlaunenden Hiobsposten fangen an, ängstliche Gemüther auch im Elsaß in Verunsicherung zu setzen. Rhein und Ill sind nun zwar zu respektabler Höhe angeschwollen, zeigen aber bis jetzt noch keine Neigung, ihre Ufer zu überschreiten. Hoffentlich wird sich Jupiter Pluvius bald eines Besseren besinnen und seine Wolkenschleusen wieder eine Zeitlang schließen.

— ap. Aus dem Oberelsaß, 8. Juli. Die von dem Wülhaner Komite für die Ueberflussematten in Elsaß, Frankreich, ferner vom „Industriell Asicien“ zu gleichem Zwecke in Wülhausen und dessen weiterer industrieller Umgegend gesammelten Beträge belaufen sich bis heute auf die Summe von rund 100,000 Fr.

o Aus Elsaß-Lothringen, 9. Juli. In der letzten Sitzung des Landesausschusses fand die Verlesung der Generalübersicht über die Ergebnisse der Straßburger Tabakmanufaktur pro 1870 — 1874 statt. Nach diesem Berichte beträgt das Kapital-Konto einschließlich der Gebäude u. s. bis Ende Dezember 1874 7,045,489 Frs. Die Tabaksvorräthe beliefen sich zur selben Zeit auf 3,954,697 Kilo, die Zuschüsse aus der Landeshauptkasse pro 1873/74 auf 1,640,000 Frs. — Das fast ausschließlich aus Altsäjslern bestehende Komite, welches in Kolmar behufs Organisation des dort vom 25. September bis 3. Oktober stattfindenden Weinbau-Kongresses und der damit verbundenen Ausstellung zusammentrat, veröffentlicht eben das detaillierte Programm des letztern. Nach demselben wird die Ausstellung in 4 Abteilungen zerfallen. I. Weinbau (Flaschenweine, Geräte, Lehrmittel, Literatur); II. Ampelographie (wissenschaftlich geordnete Traubenausstellung); III. Ackerbau (Getreidearten, Futterpflanzen, Hopfen, Tabak u. s.); IV. Gartenbau (Obst, Blumen, Gemüse, Liqueure, Branntwein, Instrumente, Geräte, Schutzmittel gegen die Feinde der Pflanzen und gegen Pflanzenkrankheiten). Die zur Vertheilung kommenden Preise bestehen in Ehrenpreisen (Kunstgegenstände, Vöcher u. s.), Medaillen, Prämien in Geld und Ehrendiplomen.

— Zu den bayerischen Wahlen wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus München, 6. Juli, geschrieben:

In der Psychognomie des Landes hat sich seit meinem letzten Berichte wenig oder nichts verändert: die Wahlversammlungen dauern in beiden Lagern fort und werden mit steigendem Eifer besucht, und es zeigt sich täglich mehr, daß die von der „Donauzeitung“ eventuell vorgeschlagene Enthaltung von den Wahlen weder den Beifall der Partei fand, noch auch ernst gemeint war. In genannten Blatte und in der „Landshuter Zeitung“ spinnst sich die persönliche Feindschaft der Herren Lucas und Jörg zur Erbauung des Publikums fort, hat aber bei aller Unerquidlichkeit, die solchen Dingen anzukleben pflegt, wenigstens das Gute, daß die Kämpfer dabei ihre innersten Gedanken zum Besten geben. Das Herrn Jörg persönlich nahestehende Landshuter Blatt verräth seine Hoffnung auf eine „große europäische Krisis“, die „Hilfe“ bringen wird, und macht so auch die Blödesten begreifen, was für eine eigenthümliche Bewandnis es mit der „Reichstrene“ der Herren Ultramontanen hat. Uebrigens weiß die fromme Landshuterin recht wohl, daß das Glück nur im Schlafe kommt, und mahnt deshalb ihre Parteigenossen, ihre Pflicht zu thun. Was den ultramontanen Münchener Wahlausruf anlangt, so ist ihm inzwischen die Ehre zu Theil geworden, daß die Parteien in Unterfranken und

In diesem Augenblick schossen drei Canoes, je mit zwei Indianern bemant, aus dem Allogony kommend, um die „Lanbphyge“ und die hier angesammelten Boote und Peroguen weit in den Strom hinein, während zwei andere unerwartet von dem entgegengekehrten Ufer getabe Jack's Canoe in den Lauf kamen, auf welches sie direkt loskletterten. Mitterweile war Beaujeu, ein kräftiger und urtheilsfähiger Offizier, aus dem Fort herbeigeeilt und gab den Bewegungen der Indianer an dem Ufer Richtung und Wirksamkeit. Einige wurden nach den fortziehenden Canoes ausgesendet, Andere den Monongahela hinabgeschickt, um an verschiedenen Punkten überzusetzen.

Die ganze Scene wurde jetzt eine im höchsten Grade erregte. Die Wille des Forts bedeckten sich mit Soldaten und Kadetten, Schuß auf Schuß donnerte aus den Geschützen und wachte die Echo's der Berge, bis die ganze Luft von Lärm erfüllt war. Die Scharen tollgewordener Indianer an dem Ufer wußten sich vor Wuth und Aufregung kaum zu fassen. Sie sprangen, schrien und rollten sich am Boden und rissen die Erde mit den Händen auf. (Fortsetzung folgt.)

* Freiburg, im Juli. In der „Nat.-Ztg.“ findet sich folgende von hier dairte Dankeserklärung: „In Anlaß meiner Krankheit bin ich von den verschiedensten Seiten durch zahlreiche Zuschriften und andere Beweise der Theilnahme erfreut worden. Leider fähle ich mich außer Stande, für dieselben, wie ich gern gewollt hätte, im Einzelnen zu danken. Ich hoffe deshalb bei Allen, die mir solche Beweise ihres freundlichen Wohlwollens gegeben haben, entschuldigend zu werden, daß ich ihnen den innig gefühlten Dank auf diesem Wege der Oeffentlichkeit ausdrücke. — Edward Lutzer.“

— Nach dem neuesten Auswahlliste der Reichs-Postverwaltung sind durch die Sprachreinigung des Hrn. General-Postdirektors Dr. Stephan im Ganzen 633 Fremdwörter, die früher im amtlichen Verkehr des Postdienstes gebraucht wurden, beseitigt worden. Dieselben sind in dem genannten amtlichen Organ in einem alphabetisch geordneten Verzeichniß mitgetheilt.

in der Rheinpfalz ihn annehmen. Die Pfälzer Ultramontanen glaubten noch ihren eigenen Sief zu geben zu müssen und erklärten im Ein gange, je nachdem die bevorstehenden Landtags-Wahlen ausfallen, könnten sie für Bayern leicht die letzten gewesen sein; es handle sich diesmal um Sein oder Nichtsein unseres engeren Vaterlandes. Da haben wir wieder das alte freventliche Spiel mit der Urtheilslosigkeit der un gebildeten Masse, die man glauben macht, der Wahlsieg der Liberalen werde den Einheitsstaat bringen. Allerdings glaubt kein Vernünftiger heute mehr daran, daß man je in den leitenden Kreisen Berlins ein Ziel im Auge haben könnte, das der ganzen Naturanlage und Ent wicklungs geschichte des deutschen Volkes so innerlichst widerstrebt, aber man braucht einen Popanz, und als solcher wirkt der Einheitsstaat leider der Menge gegenüber noch immer trefflich.

Darf man dem „Vollstreub“ glauben, so figuriren auf der für alle Wahlbezirke festgesetzten ultramontanen Wahlliste viele neue Na men, ein schlagender Beweis, wie wenig zufrieden die Partei mit einer großen Anzahl ihrer bisherigen Vertreter war, und es ist charakteri stisch genug, daß gerade die Gemäßigteren das Loos traf, von der Liste abgesetzt zu werden. Es beweist, daß der Einfluß der Extremen im Zunehmen begriffen ist. So domirt denn auch das „Bayerische Vater land“ jeden Tag gegen die von ihm „Sammelschmarren“ betitelte Mittel partei und ruft: „Kein Ausgleich! — sondern Kampf auf Leben und Tod!“ Uebrigens sollen gleichwohl weder die Pfarzer Nahr und Lutas, noch Dr. Sigl auf der ebenerwähnten Kandidatenliste stehen. Für Mün chen I. sind Regierungsrath Baron Dw (zugleich eventueller Minister kandidat), der rechtskämige Magistratsrath Kuppert, der Geistliche Rath und Stadtpfarrer Dr. Westermayer, der Archivar Jörg und der vor malige Gastwirth zum Blauen Bock, nunmehr Privatier Bleischacher von einer von gegen 250 Vertrauensmännern besuchten Versammlung angenommen worden. Ob dieselben, wie man in ultramontanen Krei sen hofft, werden durchgeführt werden, ist eine Frage, die ich nicht un bedingt verneinen möchte, denn wenn sich die Herren von dieser Partei auch täglich im Kothe herumziehen, so werden sie doch am Wahltage sicher den Liberalen als geschlossene Phalanx gegenüber treten. — In der liberalen Urwählerversammlung für den Wahlkreis München II. vom vorgestrigen Tage fielen scharfe Worte gegen die ungelegliche Wahlbeeinflussung durch den Hirtenbrief des Erzbischofs vom München freisinnig und nicht minder gegen das Verhalten der Regierung, welche diesem Akte und anderen kirchlichen Uebergriffen gegenüber sich vollkom men unthätig verhalte. Vom juristischen Standpunkte steht es freilich außer Zweifel, daß der Erzbischof für diesen seinen Hirtenbrief, dessen eminent politische Natur Niemand in Abrede stellen kann, das könig liche Placet zu erhalten gehabt hätte. Aber es ist leider nicht der erste Fall einer solchen groben Gesetzesverletzung, der ungeahndet blieb.

Eine zweite Korrespondenz vom bayrischen Main, 6. Juli, lautet:

Je näher der Tag der Urwahlen rückt, desto leidenschaftlicher werden die Wahlagitationen der Ultramontanen. Nachdem man dem Volke bei einem Siege der Liberalen die Unterdrückung der katholischen Reli gion, den preussischen Einheitsstaat, fortwährende Eroberungskriege, Erhöhung der Steuern, Begünstigung der großen Kapitalisten zum Nachtheile der Bauern und der Arbeiter u. c. in Aussicht gestellt hat, greift man zur Verdächtigung der Gegner bei der Wählerschaft nun auch zu lokalen Agitationsmitteln, wovon ich einige anführen will.

Die Speffarter wählten früher häufig Forstleute zu Wahlmännern, die dann mit der liberalen Partei stimmten. Nun bringt der ultra montane „Beobachter am Main“ einen Korrespondenzartikel, welcher sagt: das Ministerium werde den Kammer ein neues Gesetz zur zwangsweisen Abführung aller Forstrechte vorlegen, wodurch die Be wohner des Speffarts um viele Millionen geschädigt würden; da eine liberale Kammer diesem Gesetze sicherlich zustimmen werde, solle man diesmal keine Forstleute zu Wahlmännern wählen. — Zur Wider legung dieser Tendenzlage genügt es, daran zu erinnern, daß in der Sitzung der Kammer der Reichsräthe vom 5. April d. J. gerade von ultramontaner Seite eine Verschärfung der Abführung der Forstrechte bestritten wurde, worauf der Minister des Innern erklärte, daß mehr als bisher nicht geschehen könne. — In dem liberalen Wahlbe zirkel Kronach, wo sich viele Holzbezugsberechtigte befinden, verbreiteten Geistliche das Gerücht: Die liberale Partei beabsichtige eine zwangsweise Abtretung der Holzbezugsrechte an den Staat zu bean tragen; die Patrioten (die Ultramontanen) würden jedoch eine An nahme dieser Rechte nicht gestatten. — Auch dies ist eine auf die Leichtgläubigkeit der Landleute rechnende Lüge. — An Dritten, wo sich Klüster befinden, wird den Leuten gesagt: Die Liberalen, so werden sie wie die Preußen eure lieben Kapuziner, Franziskaner u. c. aus dem Lande jagen, euren Mädchen die gottesfürchtigen englischen Fräulein und Schulschwester nehmen und sie durch unchristliche Lehrer und Lehrerinnen ersetzen, die den Gemeinden viel mehr Kosten verursachen werden als jene. Hat in einem Wahlkreise ein hervor ragender Liberaler Ansichten, in die Kammer gewählt zu werden, gleich heftet sich die schwarze Verleumdung nach Don Basilio's Methode an seine Fersen. Die Kapianspreffe, dieses traurige Erzeugniß der Neuzeit, ist unermüdblich in ihren Verdächtigungen der Liberalen und der Regierung in Erfindung von Lügen und in perfiden Schlußfol gerungen aus wahren Thatfachen. Und dabei welch gemeine Sprache! Welche Sackträger-Großheit!

Die Kapläne haben jetzt gute Tage. Die Seesorge ist aus den Kir chen in die Redaktionsbüreau's, in die Volksversammlungen, in die Wirthshäuser, in die Kasino's und Gesellschaftervereine verlegt worden. Diese bieten den Kaplänen mehr Unterhaltung und Abwechslung als das einformige Leben in den Pfarhöfen. Mancher alte Pfarherr schüttelt über das Treiben seiner Kapläne bedenklich den Kopf, wagt es aber nicht, hiegegen einzuschreiten, denn es droht ihm die Denunziation „des religiösen Indifferentismus“ oder gar „des Lieblingens mit dem Liberalismus“.

Wenn einmal der Friede zwischen Staat und Kirche geschlossen wird, dürfte es den geistlichen Herren schwer fallen, diese emanzipirten jun gen Herren wieder der früheren strengen Kirchendisziplin zu unter werfen. Die bösen Geister, die sie selbst zur Hilfe gerufen, werden sie nicht so bald wieder los werden.

München, 9. Juli. An den ersten Vorstand des Deut schen Kriegerbundes in München ist gestern Abend folgendes Telegramm aus Karlsruhe gelangt: „Se. Kai s. Hoheit der Kronprinz bittet Sie, dem Deutschen Kriegerbunde seinen verbindlichen Dank für das Telegramm vom heutigen Tage auszusprechen. — Auf höchsten Befehl. Liebenau.“

Oesterreichische Monarchie.
Wien, 8. Juli. Graf Andrassy hat sich die Juden

schon vielfach zu Dank verpflichtet, wenn er sich vorkommen den Falls erinnerte, daß sie, obgleich Juden, doch österreichi sche Staatsbürger seien; er hat in dem jetzt bekannt gewor denen rumänischen Handelsvertrage ihnen eine neue werth volle Konzession erobert. Die rumänische Gesetzgebung unter warf die Juden, und selbst die einheimischen Juden, rick sichtlich ihrer Handels- und Erwerbsfähigkeit den größten Beschränkungen; der Handelsvertrag hat diesen Beschränkungen ein Ende gemacht. Die Juden haben in Handel und Ver kehr fortan genau dieselben Rechte, wie die Angehörigen an derer Konfessionen, und nur eine Restriktion ist geblieben, die Unfähigkeit der Juden, ländliches Grundeigentum — Häuser in den Städten dürfen sie besitzen — zu erwerben. Die Konzession Ungarns Betreffs der freien Einfuhr rumä nischer Getreides, eine Konzession, die natürlich auch für un sere Hinterländer hohes Interesse hat, wird reichlich aufge wogen durch die Beseitigung der rumänischen Zölle auf Wehl und Mehlfabrikate aus Oesterreich.

Wien, 8. Juli. Bezüglich der nach auswärtz gemeldeten Nachricht von dem Scheitern der Verhandlungen zwischen Ungarn und Oesterreich wegen Erneuerung des österr eichs-ungarischen Handelsbündnisses wird unterrichteter Seits hervorgehoben, daß ein offizieller Beginn der bezüg lichen Verhandlungen bis jetzt noch nicht stattgefunden habe und daß deshalb auch von einem Scheitern derselben keine Rede seine könne.

Wien, 9. Juli. Ein glückliches Wort vom Fürsten Auersperg. „Was glauben Sie, daß werden wird“ — fragte ihn ein böhmischer Landsmann egehlicher Nationali tät — „nachdem der letzte gekrönte König von Böhmen ge storben ist?“ „Ich stelle mir die Sache sehr einfach vor“ — erwiderte der Ministerpräsident — „wir werden jetzt dem ersten nicht gekrönten König gehorchen.“

Frankreich.
Paris, 9. Jul. Sehr verspätet stellt sich heut im „Journal des Débats“ Herr Ernst Renan mit einem Warnungsruf gegen das neue Universitätsgesetz ein. Mag nun dieser Verzug aus Mangel an Muth oder aus Unachtsamkeit entspringen, jetzt, da die wichtigsten Bestim mungen des erwähnten Gesetzes schon in dritter Lesung durch gedrungen sind, darf die Diatribe des Herrn Renan keinen Anspruch darauf machen, noch gehört zu werden. Da sind die Artikel anders hinterher!

Im südlichen und im mittleren Frankreich, so nament lich in der Gegend von Lyon, in Bivarais, im Dauphiné, im Beaujolais, in der Breffe und in Savoyen haben in den letzten Tagen Gewitter und Hagel schweren Schaden angerichtet, in Folge der anhaltenden Regengüsse ist die Rhone um einen Meter gestiegen, auch mehrere Alpenflüsse sind ausgetreten und die Straße von Annecy nach Genf ist an drei Stellen unterbrochen.

Rußland.
Riga, 8. Juli. Der König von Schweden, welcher gestern Abend 10 Uhr auf der hiesigen Rhede angekommen war, hat heute Vormittag die Ehre der hiesigen Rhede be sichtigt und ist um 1 Uhr Nachmittags mittelst Extrazugs nach Moskau weitergereist.

Großbritannien.
London, 8. Juli. Unterhaus. Der Premier Disraeli zeigte an, daß der Besuch des Prinzen von Wales in Indien 6 Monate dauern werde, und daß die Abreise des selben auf Mitte Oktober d. J. festgesetzt sei. Die Kosten für die Seereise betragen 52,000 Pfd., die Kosten für den Aufenthalt in Indien, wo der Prinz Gast des Vizekönigs sein werde, seien auf 30,000 Pfd. angeschlagen und würden aus dem indischen Staatskasse bezahlt. Er schlage vor, daß dem Prinzen außerdem noch 60,000 Pfd. zu persön lichen Ausgaben bewilligt würden. — Auf eine Anfrage Duff's erwiderte der Unterstaatssekretär im Departement für Indien, Lord Hamilton, er habe Grund zu glauben, daß Sir Douglas Forsyth wegen der Differenzen mit der Regierung von Birma zu einem befriedigenden Abkommen gelangt sei; aber die nach der Ermordung Margary's er folgte kordiale Aufnahme eines chinesischen Generals durch den König von Birma habe es nothwendig erscheinen lassen, vom König von Birma zu verlangen, daß er der von Eng land gesuchten Genugthuung keinerlei Hindernisse in den Weg lege. Der König habe jedoch den Durchmarsch engli scher Truppen durch Birma verweigert. Er hoffe indeß, der König werde der gerechten Forderung Englands nachgeben und England jeden Zusammenstoß vermeiden. Die Ver handlungen seien nach in der Schwere, eine Mittheilung der bezüglichen Schriftstücke sei nicht opportun.

London, 8. Juli. Abends. In der heutigen Unter haus-Sitzung beantwortete Disraeli die Anfrage Wady's betreffend den Prozeß D'Arcy gegen Kardinal Cullen, und theilte mit, daß das Erkenntniß in dieser Rechtsache noch nicht erfolgt sei und daß es dem zufolge unthunlich erscheine, eine Erklärung über das Verhalten des Richters bei der letz ten Verhandlung zu verlangen. Wenn sich indeß aus hinreichenden Zeugenaussagen herausstellen sollte, daß Ein griffe des Papstes oder irgend einer anderen auswärtigen Macht in die Rechtspflege oder in die Befugnisse öffentlicher Beamten oder in die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten Englands erfolgt sei, so würde dies eine Angelegen heit sein, welche in ernste Erwägung gezogen werden würde. — Am 5. Oktober d. J. soll in Glasgow eine große antipäpstliche Versammlung stattfinden, in welcher der Carl of Galloway den Vorstz führen wird.

London, 9. Juli. (K. Z.) Dem Vernehmen nach sucht die Regierung den Parlamentsschluß schon zum 31. Juli herbeizuführen. Disraeli soll Johann einen Besuch des Festlandes, wahrscheinlich eines Bades, gesundheitshalber beabsichtigen.

Bedford, 8. Juli, Abends. Bei der heute stattgehabten Eröffnung der landwirthsch. Ausstellung waren der deutsche Botschafter Graf Münster, Lord Arthur Russell

und der französische Minister des Ackerbaues und Handels, Vicomte de Meaux, zugegen. Der Marquis von Lavistack brachte einen Toast auf den deutschen Botschafter aus, wei chen dieser dankend erwiderte, indem er die guten Beziehun gen zwischen England und dem Deutschen Reich hervorhob.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 9. Juli. Aus der Ersten Kammer haben von den Abgeordneten des grundherrlichen Adels ausgetreten: A. Aus dem Wahlbezirk oberhalb der Murg: Franz Febr. v. Bodmann, Graf Heinrich v. Kagened, Febr. Felix v. Röder. B. Aus dem Wahlbezirk unterhalb der Murg: Febr. Karl v. Gemmingen. Die Vorbereitungsarbeiten zu den Erneuerungswahlen für drei Abgeordnete des grundherrlichen Adels im Bezirk oberhalb der Murg, sowie zur Erneuerungswahl für einen Abgeordneten des grundherrlichen Adels im Bezirk unterhalb der Murg sollen alsbald vorgenommen werden. Nach Beendigung der Vorarbeiten sind die Wahlen für den Bezirk oberhalb der Murg durch den groß. Landeskommisfär Ministerialrath J. Winter in Freiburg und für jenen unterhalb der Murg durch den Landeskommisfär Ministerialrath Stöfser in Mann heim, welche als Wahlkommisfiäre ernannt sind, anzuordnen und zu leiten.

Auch die beiden Abgeordneten der Hochschulen zu Heidelberg und Freiburg treten gleichzeitig mit der Hälfte der grundherrlichen Abgeordneten im Laufe dieses Jahres aus der Ersten Kammer aus, durch die ordentlichen Professoren der Hochschulen eine neue Abgeord netenwahl zur Ersten Kammer der Ständeverammlung vorgenommen werden muß.

Für die Zweite Kammer der Ständeverammlung des Jahres 1876 sind folgende Erneuerungswahlen nothwendig:

Im 3. Wahlbezirk (Stadt Konstanz); ausgetretener Abgeordneter: Schmidt, Kreisgerichts-Rath in Konstanz; Wahlkommisfär: Landeskommisfär Ministerialrath Haas in Konstanz.

Im 7. Wb. (Theile der Bezirksämter Waldsüt und Sickingen); ausg. Abg.: Schmid von Tiefenstern; Wl.: Oberamtmann Flaß in Konstanz.

Im 8. Wb. (Bezirksamt St. Blasien, Schönau und Theile des Bezirksamts Neustadt); ausg. Abg.: Sachs, Verwaltungsgerichts-Rath in Karlsruhe; Wl.: Oberamtmann Bader in Waldsüt.

Im 12. Wb. (Bezirksamt Müllheim, Theile des Bezirksamts Stau fen); ausg. Abg.: Heidenreich, Altbürgermeister in Müllheim; Wl.: Stadtdirektor Engelhorn in Freiburg.

Im 15. Wb. (Theile der Bezirksämter Stausen und Freiburg); ausg. Abg.: Marbe, Rechtsanwalt in Freiburg; Wl.: Oberamtmann Fuchs in Müllheim.

Im 16. Wb. (Bezirksamt Breisach, Theile des Bezirksamts Frei burg); ausg. Abg.: Sartori, Fabrikant in Breisach; Wl.: Ober amtmann Seybel in Breisach.

Im 18. Wb. (Stadt Freiburg); ausg. Abg.: Fischer, Kaufmann in Freiburg; Wl.: Landeskomm. Ministerialrath Winter in Freiburg.

Im 19. Wb. (Theile des Bezirksamts Emmendingen und des vor maligen Amtes Rengingen); ausg. Abg.: Frank, Bürgermeister in Rengingen; Wl.: Stadtdirektor Guerillot in Lahr.

Im 21. Wb. (Stadt Lahr); ausg. Abg.: Morstadt, Gemeinderath in Karlsruhe; Wl.: Direktor Schwarzmann in Karlsruhe.

Im 22. Wb. (Bezirksamt Lahr); ausg. Abg.: Kiefer, Oberstaats anwalt in Mannheim; Wl.: Oberamtmann Stöfser in Offenburg.

Im 24. Wb. (vormaliges Amtsgericht Haslach und vormaliges Bezirksamt Gengenbach); ausg. Abg.: Förderer, Stadtpfarrer in Lahr; Wl.: Verwaltungsgerichts-Rath v. Feder in Karlsruhe.

Im 27. Wb. (Bezirksamt Korb); ausg. Abg.: Schoch, Apotheker in Nighenau; Wl.: Oberamtmann Erleben in Oberkirch.

Im 28. Wb. (Bezirksamt Oberkirch, Theile des Bezirksamts Aghern); ausg. Abg.: Joss, Ministerialrath in Karlsruhe; Wl.: Ober amtmann Sonntag in Korb.

Im 31. Wb. (Stadt Baden); ausg. Abg.: Seefels, Gastwirth in Baden; Wl.: Landeskommisfär Ministerialrath Eifenlohr in Karlsruhe.

Im 32. Wb. (Stadt Rastatt); ausg. Abg.: Stigler, Rechtsan walt in Rastatt; Wl.: Stadtdirektor v. Vrenn in Karlsruhe.

Im 33. Wb. (vormaliges Bezirksamt Gernsbach, Theile des Bezirksamts Rastatt); ausg. Abg.: Bickel, Apotheker in Rothensels; Wl.: Oberamtmann Dr. Arnspurger in Aghern.

Im 34. Wb. (Theile des Bezirksamts Rastatt, Bezirksamt Eisingen); ausg. Abg.: Leuder, Dekan in Saslach; Wl.: Oberamtmann Jä gerschmidt in Durlach.

Im 36. Wb. (Bezirksamt Karlsruhe); ausg. Abg.: Reßler, Pro fessor in Karlsruhe; Wl.: Geheimrath Schmitt in Karlsruhe.

Im 37. Wb. (Stadt Durlach); ausg. Abg.: v. Freyhof, Ge heimrath und Minist.-Präsident in Karlsruhe; Wl.: Stadtdirektor Montfort in Bruchsal.

Im 39. Wb. (Bezirksamt Bretten, Theile des Bezirksamts Bruch sal); ausg. Abg.: Paravicini, Bürgermeister in Bretten; Wl.: Stadtdirektor Richard in Rastatt.

Im 41. Wb. (Stadt Bruchsal); ausg. Abg.: Väter, Kreisgerichts Rath in Mannheim; Wl.: Stadtdirektor v. Scheerer in Pforzheim.

Im 42. Wb. (Stadt Pforzheim); ausg. Abg.: Lenz, Fabrikant in Pforzheim; Wl.: Verwaltungsgerichts-Rath Sachs in Karlsruhe.

Im 44. Wb. (Bezirksamt Schwenningen, Theile des vormaligen Amtsgerichts Ladenburg); ausg. Abg.: Dieß, Oberamtsrichter in Weinheim; Wl.: Stadtdirektor Frey in Heidelberg.

Im 45. Wb. (Stadt Mannheim); 1. ausg. Abg.: v. Feder, Rechts anwalt in Mannheim; Wl.: Landeskommisfär Ministerialrath Stöf ser in Mannheim; 2. ausg. Abg.: Krebs, Professor in Mann heim; Wl.: Derselbe.

Im 46. Wb. (Bezirksamt Weinheim, Theile des vormaligen Amts gerichts Ladenburg); ausg. Abg.: Bärdin, Bahningenieur in Heidelberg; Wl.: Stadtdirektor Gebting in Mannheim.

Im 48. Wb. (Stadt Heidelberg); ausg. Abg.: May, Rechtsan walt in Heidelberg; Wl.: Verwaltungsgerichts-Rath Wielandt in Karlsruhe.

Im 50. Wb. (Bezirksamt Eppingen, Theile des Bezirksamts Eins heim); ausg. Abg.: Lang, Oberamtmann in Weinheim; Wl.: Ver waltungsgerichts-Rath Ullmann in Karlsruhe.

Im 51. Wb. (Theile des Bezirksamts Einsheim); ausg. Abg.: Bengel, Bürgermeister in Dreßlingen; Wl.: Oberamtmann Sinner in Mosbach.

Im 52. Wb. (Bezirksamt Eberbach und Buchen); ausg. Abg.: Frey, Weinbändler in Eberbach; Wl.: Oberamtmann Frey in Einsheim.

Im 53. Bb. (Bezirksamt Mosbach); ausg. Abg.: Dr. Blum in Heidelberg; Wl.: Oberamtmann Dr. Schmeider in L. Bischofsheim.

Im 55. Bb. (Bezirksamt Laubersheim); ausg. Abg.: Jungmanns, Oberamtsrichter in Offenburg; Wl.: Oberamtmann von Senger in Wertheim.

Im 26. Wahlbezirk (Stadt Offenburg), wo der bisherige Abg. Dr. Jütteloffer sein Mandat niedergelegt hat, findet eine Ersatzwahl statt; Wahlkommissar ist Oberamtmann Lupp in Ettingen.

* Karlsruhe, 10. Juli. Den Kundgebungen inniger Sympathie, welche unfernt fürstlichen Anlaß des jüngsten, auch für das Land in hohem Maße bedeutungsvollen Familienfestes aus allen Gauen Badens wurden, schloß sich gestern eine Ovation der hiesigen Schützengend an. Nachmittags 5 1/2 Uhr bewegten sich die Schüler sämtlicher Elementar- und Mittelschulen von der Turnhalle in festlichem Zuge mit wehenden Fahnen, nach den Klängen von 2 Musikcorps stramm in militärischem Tritte marschierend, zum Schlosse, wo eine Deputation von je einem Schüler jeder Anstalt Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzog eine Adresse überreichte, die der Oberprimar Weill verlas und die an die Glückwünsche der Schützengend das Versprechen anknüpfte, das edle Beispiel ersten wissenschaftlichen Strebens, das der Thronerbe gegeben, nachzuahmen. Als hierauf die Großherzogliche Familie auf dem Balkon erschien, brachen die Schüler in ein jubelndes Hoch aus, das, wenn auch schwächer als andere derartige Sympathiebezeugungen, doch sicherlich aus eben so warmen Herzen ertönte. Bis hierher hatte das Wetter, wenn auch zweifelhaft, den Verlauf des Festes begünstigt. Das Musikfest aber, das hierauf im Saalbauwärdigen folgte, litt sehr unter der Ungunst der Witterung.

Um 7 1/2 Uhr fiel ein heftiger Regenschauer nieder, der die projektierte Illumination am Marktplatz und den Fackelzug der Militärvereine Karlsruhe und verschiedener Orte der Umgegend zu vereiteln drohte. Glücklicher Weise hatte das Unwetter bald ausgesetzt und so konnte der Fackelzug in sehr ansehnlicher Stärke unter Vorantritt einer berittenen Abtheilung sich in Bewegung setzen. Auf dem Schloßplatz angekommen zogen die Teilnehmer einen feurigen Korso um das Rondell vor dem Schlosse, während eine Deputation, aus den Vorständen der Vereine Karlsruhe, Durlach und Mühlburg bestehend, dem Kaiser und der Großherzoglichen Familie die Bestimmungen der Vereine ansprach. Während die Deputation empfangen wurde, trugen die Sänger des Vereins, abwechselnd mit Musikstücken der beiden anwesenden Kapellen, einige Lieder vor.

Nachdem noch im Chor die „Nacht am Rhein“ gesungen worden und ein kräftiges dreimaliges Hurrah den Gefühlen der Fackelträger Ausdruck gegeben hatte, trat der Zug gegen 10 Uhr den Rückmarsch an und begab sich auf die Schloßplätze, wo die Fackeln zusammengelesen wurden. Die Teilnehmer vereinigten sich hierauf zu einem Bankett in der Clever'schen Halle. Alle diese Festlichkeiten, auch die Illumination des Rathhauses, zogen eine zahlreiche Zuschauermenge herbei, welche die würdige Haltung beobachtete.

+ Karlsruhe, 9. Juli. Die von dem Evangel. Oberkirchenrathe den Diözesanynoden gemachten Vorlagen beginnen zunächst die theolog. Kreise lebhaft zu beschäftigen. Nach Nr. 27 des „Evangel. Kirchen- und Volksbl.“ hat eine am 23. Juni abgehaltene Konferenz der sog. „orthodoxen“ Richtung in Karlsruhe stattgefunden und sich vorzugsweise mit der Vorlage in Betreff des Kirchenbuches beschäftigt. Die H. H. Dr. Mühlhäuser und Specht (Springen) wollten die Vorlage einfach mit Protest als ein Attentat auf das Bekenntnis zurückgewiesen sehen. Aber nur zwei Parrer aus der Landdiözese Karlsruhe unterstützten dieses Sturmpostulat gegen den Evangel. Oberkirchenrathe, die übrigen stimmten dem Militär-Oberparrer Schmidt bei, welcher rief, sich mit einigen der Vorlagen zu befassen und nur diejenigen Abänderungsvorschläge zu stellen, welche man für wohlgegründet halte. Eine Zusammenstellung solcher Vorschläge dieser Partei findet sich in dem eben erschienenen 3. Hefte der Studien, Seite 198 ff. Wenn also nicht neuere Vorgänge einen Umschlag innerhalb dieser Partei hervorgerufen, so dürfte von dieser Seite den Vorlagen gegenüber mindestens eine ruhige und gemessene Haltung bewahrt werden. — Eine Versammlung von Geistlichen der liberalen Richtung hat nun am 7. in Heidelberg stattgefunden und die Katechismus-Frage zum Hauptgegenstand ihrer Verhandlungen gemacht. Stadtparrer Scheinberg begründete den Antrag, diese Vorlage des Oberkirchenrathe abzulehnen und weitergehende Forderungen zu stellen. Diese sind: die sämtlichen Frage- und Antwortfrage des bisherigen Katechismus sollen ausgemerzt und nur die vorgeschlagenen Sprüche mit den vorhandenen und etwa noch nöthigen weiteren Ueberschriften als ein „Spruchbuch“ abgedruckt werden, dazu noch die sog. fünf Hauptstücke und die Abendmahls-Fragen der Unionskunde. Es würde eine solche Spruchsammlung genügen, da die Zeit der Katechismen überhaupt vorüber sei. Während Oberhofprediger Doll den Zeitpunkt für eine solche radikale Maßregel noch nicht gekommen glaubte, wenn er auch die jetzigen Fragestücke zu einem großen Theil für verbesseungsbedürftig und sich eventuell mit einem guten Spruchbuch einverstanden erklären müßte, hielt Dekan Bittel ein eigenes Lehrbuch der protestantischen Glaubenslehre und nicht ein großes Spruchbuch gerade in unserer Zeit für durchaus notwendig; der Inhalt von mehreren hundert hinter einander gedruckten Sprüchen könne nicht die Stelle einer klaren Uebersicht dessen vertreten, was wir den christlichen Gläubigen im protestantischen Geiste nennen. Außerdem würde gerade dieses Spruchbuch ein trümmertüchtiger Rest des jetzigen Katechismus und deshalb ein schlechtes Lehrbuch sein. Diese Anschauungen fanden jedoch in der Versammlung wenig Unterstützung, dieselbe beschloß vielmehr so gut wie einstimmig, die Diözesanynoden aufzufordern, überall den Antrag auf gänzliche Beseitigung des jetzigen Katechismus und dessen Abdruck der oben beschriebenen Spruchsammlung zu stellen. Die von Stadtparrer Längin angebotene weitere Möglichkeit, daneben den einzelnen Gemeinden die Wahl zwischen diesem Spruchbuch und dem bisherigen Katechismus zu lassen, kam nicht weiter zur Verhandlung. Es ist wohl mit Sicherheit zu erwarten, daß die Gegenpartei diesen Heidelberger Antrag als eine volle Kriegserklärung aufnehmen und darnach Maßregeln neu vereinbaren wird. — Wie die „Karlsruh. Ztg.“ in Nr. 159 berichtet, hat übrigens die Diözesanynode Lörzsch bereits einen noch weitergehenden Standpunkt eingenommen. Sie will jedes systematische Lehrbuch der Glaubenslehre aus der Schule beseitigt und die zu lernenden Sprüche ausschließlich bei den biblischen Geschichten gelehrt wissen. — Die nächste Synode, welche sich mit diesen Fragen beschäftigen wird, wird die hiesige sein, die nächsten Montag um 10 Uhr beginnen, aber wohl erst nach 12 Uhr zur Erörterung der drei Vorlagen gelangen wird.

* Pforzheim, 9. Juli. Von hier ging heute eine Deputation,

bestehend aus dem Hrn. Oberbürgermeister Schmidt und den H. H. Stadträthen Dr. Krasperger und Fr. Beder, nach Karlsruhe, um Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzog die Glückwünsche unserer Stadt zum Antritte seiner Volljährigkeit darzubringen. — Seit Kurzem geht jeden Sonntag Nachmittag um 3 Uhr 5 Min. ein Extrazug von hier nach Wilsdringen und nach den dazwischen liegenden Ortschaften ab. Da die beiden tarifmäßigen Nachmittagszüge um 12 Uhr 23 Min. und 5 Uhr 3 Min. von hier nach Karlsruhe abgehen, so hilft der genannte eingeschobene Zug, mittelst welchen man erst wieder die Bahn zu Kusfügen in der Richtung nach Durlach von hier aus benutzen kann, einem dringenden Bedürfnis ab und ist man darum der Direktion der Verkehrsanstalten zum großen Danke hierfür verpflichtet.

* Pforzheim, 9. Juli. In Folge sich wiederholender heftiger Gewitterregen besüchelte man hier gestern nicht ohne Ursache große Wasserschäden. Schon am Vormittag kam die Kunde hierher, daß die Nagold in Folge eines bei Liebentzell im Württembergischen stattgefundenen Wollenbruchs so stark angeschwollen sei, daß der Eisenbahn-Damm unterwühlt und der Verkehr der Bahn darum eingestellt worden sei. Am Nachmittag waren in Folge eines zwischen 1 und 2 Uhr stattgehabten, mit Hagelschlag begleiteten Gewitters die Nagold und Würm so hoch gestiegen, daß ohne die in den letzten Jahren stattgehabten Flußkorrekturen jedenfalls ein bedeutendes Uebertreten stattgefunden hätte. Mehrere Stege wurden in der Stadt und in deren Nähe abgerissen; Floßholz wurde in großer Menge fortgeschwemmt. Auch sollen oberhalb Liebentzell einige Wohnhäuser stark beschädigt worden sein. Hier selbst trat — die zerstörten Stege und einige Ueberschneidungen abgerechnet — weiterer Schaden nicht ein. Man war hier von dem Uebersinken der Nagold telegraphisch in Kenntniß gesetzt worden und konnte die nöthigen Vorkehrungsmaßregeln treffen. Trodene, seltene Witterung dürfte nun aber eintreten, wenn Sturm und Feld unbeschädigt bleiben sollen.

* Heidelberg, 9. Juli. Am heutigen Feste der Volljährigkeit unseres Erbgroßherzogs sind mehrere öffentliche Gebäude der Stadt, voran das Rathhaus, besetzt. — Da hier militärische Schaupiele irgend welcher Art eine Seltenheit sind, so brachte der heutige Durchzug verschiedener Württembergischer Batterien, welche sich zu mehrwöchentlichen Schießübungen nach dem großen Artillerie-Schießplatz bei Griesheim begeben, eine Masse Neugieriger auf die Beine. Eine Batterie mit dem Stad wohnt hier, die anderen in einigen Dörfern jenseits des Neckars einquartirt, um da Sonntag zu halten. Noch weitere ähnliche Durchzüge werden erwartet. — Wie die „Heid. Ztg.“ aus Washington erzählt, ist der von der Polarispedition her bekannte, einer hiesigen Familie angehörige junge Gelehrte Dr. E. Wessels von der amerikanischen Regierung dem Kriegsschiff der Vereinigten Staaten, welches in diesem Sommer durch die Behringstraße nach dem noch wenig erforschten Wrangeland vorzubringen versucht soll, als Arzt beigegeben worden.

* Mannheim, 9. Juli. Der Gewittersturm am gestrigen Nachmittage spielte unseren großen Badenanstalten heftig mit. Ein plötzlicher Windsturm verlegte sich in den der Landseite zugewendeten Theilen der Militärschwimmhalle, der Zivilschwimmhalle und des städtischen Bades und warf dieselben unter Zerplitterung des Gebälges auf das Land. Der entsandene Schaden ist sehr beträchtlich und während die Anstalten einen traurigen Anblick. Die Lage der gerade zum Baden anwesenden Personen, mit deren Kleidungsstücken der Wind sein Spiel trieb, war eine äußerst unangenehme. Auch der Schloßgarten hatte in dem Theile, über den der Windsturm dahinfuhr, Schaden erfahren. Für den Fall, daß die nasse Witterung auch nur einige Tage noch andauern sollte, hört man ernste Besürchtigungen für die Getreideernte äußern, auf deren guten Ausfall noch vor Kurzem gerechnet wurde.

* Mannheim, 9. Juli. (Aus der Strafkammer.) Daß treulose Arbeiter aus ihren Werkstätten Gegenstände entwendeten, kommt sehr häufig vor, dagegen dürfte es wohl als Seltenheit erscheinen, wenn ein Arbeiter von der zum Schutz der Fabrik bestimmten Feuerprüge das Rohr und Mundstück abschraubt und dem Dieb, der verkauft, damit aber die Fabrik auf das Höchste gefährdet. Der nämliche Angeklagte verstand den Auftrag, eine Maschine zu repariren, dahin, daß er zwei werthvolle Messingrohre von derselben abschraubte und um Spottpreise verkaufte, außerdem ließ er ein neues Reservemessinglager des gleichen Weg gehen. Der Gerichtshof erkannte wegen der besondern Raffinirtheit dieser Diebstähle auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten. Gegen die Trödelier, welche die Sachen ankaufte und dadurch den Dieb zu immer neuen Entwendungen offenbar anregte, wird, wie der Staatsanwalt mittheilte, wegen Hehlerei vorgegangen werden. — Der nächstgrößte Gebrauch des Messers spielt eine immer größere Rolle in den Staatsverhandlungen. So wußte vor einiger Zeit in Ostersheim ein früher in Amerika gewesener Mann aus Schweringen nichts Besseres zu thun, als nach einigen Schimpfen, die er mit einem anderen Amerikaner gewechselt hatte, auf diesen zugunsten und ihm das Messer in die Brust zu stoßen. Die Lunge wurde verletzt, zum Glück nicht schwer, und der Verletzte ist, abgesehen von den Verwundungen in der Brusthöhle, wieder ziemlich genesen. Der Thäter aber erhielt, seines Kaugens ungeachtet, eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten.

* Triberg, 9. Juli. In den letzten Tagen wurde unser Wasserfall mit bengalischem Feuer beleuchtet. Das glänzende Schauspiel fand so allgemeinen und lebhaften Beifall, daß es im Laufe des Sommers einmal wiederholt werden und dann sicher nicht verfehlen wird, viele Fremde anzuziehen. Der Durchzug von Touristen ist übrigens auch ohnedies ziemlich stark, wie der Besuch der Gewerbehalle beweist, für welche schon 400 Eintrittskarten abgegeben wurden.

* Heberlingen, 8. Juli. Gestern Abend gab Hr. Hofrath Karl Diezel aus Karlsruhe dahier ein Konzert. Dasselbe fand im Saale der alten Geschlechterhube statt und gewährte den Einheimischen wie den hier weilenden Kurgästen einen ungetheilten Genuß. Der Hr. Konzertgeber trug namentlich Schubert'sche Lieder vor und entsaltete hierbei eben so viel Schule als Parteit in der Auffassung. Der „Niedertranz“, obwohl durch die Proben für das naheende Wiederfest stark in Anspruch genommen, trug reichlich das Seine zur Verschönerung des Abends bei. Heberlingen hat eine unvergleichliche Natur, aber seine Bewohner verstehen es auch, dem Fremden den Aufenthalt in ihrer Mitte durch Liebeshandlungen jeder Art angenehm zu machen.

Vermischte Nachrichten.

Brann, 8. Juli. (N. Fr. Pr.) Der Stand des Strikes ist ziemlich unverändert. Der Bürgermeister gedenkt mit einigen Fabrikanten eine Besprechung zu halten, um eine Vereinbarung zwischen ihnen und den Arbeitern zu versuchen. Allerdings wird sich ein Resultat schwer erreichen lassen, nachdem die Fabrikanten noch immer auf dem Standpunkt separater Verhandlungen mit den Arbeitern jeder einzelnen Fabrik stehen, während die Arbeiter das Prinzip gemeinsamer Verhandlungen festhalten. Da übrigens bei den Fabrikanten die Stimmung doch bereits etwas nachgiebiger geworden ist, namentlich von dem anfänglichen Grundsatze, absolut keine Lohnherabsetzung zu gewähren, bereits abgegangen wurde, steigt eine Verständigung doch nicht ganz außer dem Bereich der Möglichkeit. Eine Arbeiterdeputation geht Nachmittags wieder zum Bürgermeister.

Nachricht.

† München, 10. Juli. Ein Erlass des Kriegsministeriums spricht aus, daß die Wahlberechtigung der Offiziere außer Dienst keinem Anstand unterliege, dagegen die Theilnahme an den Landtags-Wahlen und die Ableistung des Verfassungseides nicht gestattet sei.

† Pesti, 10. Juli. Gestern richteten abermals ein wolkenbruchartiger Regen und ein furchtbarer Orkan große Verheerungen an. Häuser wurden abgedeckt, Schornsteine stürzten ein; in Den wurden die provisorischen Brücken über den angeschwollenen Teufelsgraben fortgerissen und mehrere Häuser gänzlich unterwaschen.

† Versailles, 9. Juli. Die Nationalversammlung nahm zu Art. 12 des Unterrichtsgesetzes einen Antrag von Lucien Brun bezüglich Vermächtnisse und Schenkungen an die freien Unterrichtsanstalten mit 330 gegen 323 Stimmen an.

Bremen, 8. Juli. Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Donau“, Kapitän R. Buffius, hat heute die dritte diesjährige Reise via Southampton nach New-York mit Ladung und Passagieren angetreten.

Frankfurter Kurszettel.
(Die fettgedruckten Kurse sind vom 10. Juli, die übrigen vom 9. Juli.)

Table with columns for various bonds and currencies, including Prussian, Baden, and other regional obligations, and exchange rates for gold and silver.

Offen und Prioritäten.

Table listing various banks and their exchange rates, such as Deutsche Bank, Dresdener Bank, and others.

Anleihenloose und Prämienanleihen.

Table listing government bonds and interest-bearing securities, including Prussian and other national bonds.

Wechselkurs, Gold und Silber.

Table showing exchange rates for gold and silver, including London, Paris, and other international rates.

Berliner Börse, 10. Juli. Kreditaktien 398.—, Staatsbahn 501.—, Lombarden 165.—, Disc. Commandit 155.50. Tendenz: stillig.

Wiener Börse, 10. Juli. Kreditaktien 219.—, Lombarden 91.50, Anglobank 115.—, Unionbank —.—, Rayfencs'or 8.87 1/2. Tendenz: ziemlich fest.

New-York, 10. Juli. Gold (Schlußkurs) 115 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kerschmar in Karlsruhe.

Die ANNAHMESTELLE von Annoncen

für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen befindet sich in der Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse, Karlsruhe,
 (Gustav Fromme) Zähringerstraße Nr. 98 B.

Todesanzeige

445. Durlach. Verwandten und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder **Karl August Würck** den 4. d. M. in Wien gestorben ist.
 Durlach, den 10. Juli 1875.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Kunstverein.

Die Mitglieder des Vereines und andere Kunstfreunde werden hiermit in Kenntnis gesetzt, daß die zum Rheinischen Turnus gehörigen (120) Silber von Sonntag den 11. d. M. an bis incl. Mittwoch den 28. d. M. im Vereinstokale (Bildergalerie unterer Corridor links und Nebenjaal) ausgestellt sind. Das Lokal ist Sonntag und Mittwoch, Vormittags von 11-1 Uhr, Nachmittags von 2-4 Uhr, geöffnet. Nichtmitglieder haben das übliche Eintrittsgeld von 20 Pfennigen zu entrichten.

Der Vorstand.

448. 1. Offenburger **Weinpreffe-Verfertigung.**
 Wir beabsichtigen eine größere Weinpreffe von neuerer Konstruktion anzuschaffen. Referenten werden ersucht, Zeichnungen über Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Preisangabe sofort anher einzusenden.
 Offenburg, den 7. Juli 1875.
 St. And. Hospital-Verwaltung.
 Th. König.

Baden-Baden.

Dienstag den 13. Juli, Abends 8 Uhr, im Grossen Saale des Conversationshauses:

Grosses Concert

veranstaltet vom Kur-Comité.

Mitwirkende:

Frau Dr. **Peschka-Leutner**, Grossh. Hessische Kammer Sängerin aus Leipzig (Sopran),
 Fräulein **Auguste Redeker**, Concertsängerin aus Leipzig (Alt),
 Herr **Heinrich Ordenstein**, Pianist aus Worms,
 Herr **Leop. Grützmacher**, Herzogl. Sachs.-Meiningen'scher Kammervirtuos (Violoncell),

sowie

das **Städtische Orchester**, unter Direction von Herrn Kapellmeister **Kannemann**.

Eintrittspreise: Reservirter Platz 5 Mark, nicht reservirter Platz 2 Mark.
 Billets an der Kurtaxen-Kasse.

Gasthaus zur Eisenbahn,

Ecke der Eisenbahnstraße, gegenüber dem Bahnhofe in
 435. 1. **Freiburg im Breisgau,**
 neu eingerichtet, empfiehlt sich den tit. Reisenden bestens.
W. Dietrich,
 (F1875Q) ehem. Besitzer der Bierhalle in Heilbronn a/N.

Offener Rakoczy Bitter-Quelle.

Ein Continent hat reichhaltige und wirksamste aller bis heute gekannten Bitterwässer, ausgezeichnet mit der berühmten **Rakoczy-Quelle**, analysirt im Laboratorium der k. k. ungar. Universität, wie auch durch den k. k. **Professor Herrn Carl Stöckel in München**, enthält bei 18 Grad Celsius in einem Liter (a 7680 Gran) 310,300 Gran an freien mineralischen Bestandtheilen, darunter außerordentlich reichhaltig an kohlensaurem Natrium und eine überwiegende Menge an schwefelsaurer Magnesia, gegen alle bekannten Offener Bitterquellen, wie die folgende Vergleich, als auch das chemische Gutachten nachweist: in einem Wiener Fund enthalten an schwefelsaurer Magnesia

Die Rakoczy-Quelle	159.617,
„ Deak Ferenz-Quelle	138.1740,
„ Hunyadi János-Quelle	137.988,
„ Elisabeth-Quelle	61.730,

Chemisches Gutachten (aus den Hefen obiger Vergleichs-Zubereitungen) enthält die chemische Analyse dieses Offener Rakoczywässers an gesammten mineralischen Bestandtheilen alle bisher, selbst die einst rühmlich bekannten Quellen Böhmens dieser Art übertrifft, somit dessen Wirksamkeit, selbst die beste Quelle genommen, den besten Erfolg sichert.

Doctor Emil Fellet's, Professor der gerichtlichen Chemie an der k. k. ungar. Universität.
 Es wird somit einem conjuirten Publikum klar und deutlich nachgewiesen, daß die Offener Rakoczy-Quelle in Folge ihrer von der Natur an den wirklich wirksamsten mineralischen Bestandtheilen so reichhaltig versehen ist, daß sie sowohl alle gleichartigen wie auch andere Deutsche und ungarische Bitterwässer übertrifft, wie dies allbekannt auch steht mit dem sicheren Erfolge angewendet wird.
 Haupt-Depôt für **Karlsruhe** bei Herrn **Karl Römhildt**.
 Detailabgabe in allen renommirten Mineralwasserhandlungen und Apotheken. Hauptversendung durch die Brunnen-Eigentümer **Gebrüder Loser, Budapest.**
 71.4.

Bernhard Flatow in Berlin,

S. Alte Jacobstrasse 64,
 einzige Special-fabrik Deutschlands
 für **Flanell-Hemden**

versendet an Biedervertäufler franco Muster von der jetzt erschienenen neuen Collection. — Die Preise beginnen mit 9 Thaler p. D. rein wollene Flanellhemden. Act. 655 6. 2.92.3.

Haus zu verkaufen oder zu verpachten.

447. Ein solid gebautes, sehr gut erhaltenes Haus in Karlsruhe, worin schon mehrere Jahre eine Wirtschaft betrieben wird, ist seiner Lage, Räumlichkeit und guten Keller wegen zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet; auch seiner Rentabilität wegen für Privat als eine vorzügliche Kapitalanlage geeignet, ist unter billigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen.
 Gest. Offerten unter **A. E. Nr. 100** sind bei der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Zu verkaufen ein großes

Grundstück von ungefähr 37 Hektaren, bestehend in Oekonomie-Gebäuden, Ackerland und Wiesen, gelegen im Raum von Straßburg, zwischen der Stadt u. Rehl, und welches an Werth gewinnen wird in Folge sowohl seiner Lage als der anhaltenden Zunahme der Bevölkerung der Stadt und der Gegend.
 Man wende sich an Herrn **Bedder**, Gutenbergplatz Nr. 11, zu Straßburg i. G. 440. 1.

Erledigte Gehilfenstelle.

441. 1. Bei dem k. k. Fiskus-berathlichen Rentamt Donaueschingen ist die 2. Gehilfenstelle in Erledigung gekommen, welche bis 1. Oktober d. J. durch einen geeigneten Kandidaten oder Kandidatinnen wieder besetzt werden soll.
 Gehalt nach Tätigkeitszeit 1000 bis 1100 Mark.
 Lusttragende werden eingeladen, ihre mit den erforderlichen Zeugnissen und Nachweisen versehenen Bewerbungen bis 1. August d. J. einzureichen. (H.6887a)

The Singer Manufacturing Co.,

New-York,
 grösste Nähmaschinenfabrik der Welt,
 erzielte im vorigen Jahre wieder den
Höchsten Umsatz,
 indem sie



241,679

Nähmaschinen

verkauft. Die offizielle Statistik gibt darüber folgenden Ausweis:

1874 verkaufte:	241,679 Maschinen
The Singer Manufacturing Co.	92,827
The Wheeler & Wilson Mfg. Co.	22,700
The Domestic Sewing M. Co.	20,495
The M. S. M. Co.	17,608
The Remington Empire S. M. Co.	17,525
The Wilson S. M. Co.	15,214
The Gold Medal S. M. Co.	13,710
The Milner and Gibbs S. M. Co.	13,529
The American S. M. Co.	6,292
The Victor S. M. Co.	5,517
The Florence S. M. Co.	4,541
J. E. Braunsdorf & Co., Aetna	1,866
The Vertram & Fantom S. M. Co.	250
The McKay S. M. Association	188
The Keystone S. M. Co.	87

Es hat danach die Singer Manufacturing Co. wieder, wie in 1873, allein eine Zunahme ihrer Verkäufe aufzuweisen, die nahezu die Hälfte der Gesamtproduktion Amerika's ausmachen und für die Güte und Beliebtheit dieses Fabrikates ein unwiderlegliches Zeugniß geben.

G. Neidlinger,

General-Agent der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa,
Karlsruhe, Karl-Friedrich-Strasse 32.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medizin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIERE Du Barry

von London.
 Seit 28 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsweise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medizin und ohne Kosten bei allen Nerven, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserjucht, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenbräunen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge selbst schon von Geburt an, der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medizin widerstanden, worunter Certificate von Professor Dr. Wurzer, k. k. Hofrath Dr. F. W. Beneke, ordentlichem Professor der Medizin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelfein, Dr. Schorland, Dr. Campbell, Professor Dr. Döde, Dr. Ure, Grafin Castellan, Marquis de Brehan und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgelöstester Auszug aus 80,000 Certificaten.
 Certificat des Medicinalrath Dr. Wurzer. Bonn, 10. Juni 1852. Revalesciere du Barry erlegt in vielen Fällen alle Argvnen. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Nühen, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten u. c. bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krankhaften Reizungen der Harnröhre, Verstopfungen, bei krankhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasen-Hämorrhoiden u. c. — Mit dem ausgezeichneten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unerschöpfbaren Mittels nicht bloß bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch bei der Lungen- und Luftröhrenschwindel (L. S.) u. d. Wurzer, Medicinalrath und mehrerer gelehrter Gesellschaften Mitglied Nr. 80,416. Geb. Medicinalrath Dr. F. W. Beneke, ordentl. Professor der Medizin an der Universität Marburg, sagt in der „Berliner klinischen Wochenchrift“ 8. April 1872: „Ich werde es nie vergessen, daß ich die Erhaltung eines meiner Kinder der sogenannten „Revalenta Arabica“ (Revalesciere) verdanke. Das Kind litt im 4. Lebensmonate an häufiger Abmagerung und fortwährendem Erbrechen, welche Uebel allen Medicamenten trohnen; die Revalesciere hat keine Gesundheit in sechs Wochen vollkommen hergestellt.“

Nr. 64,210. Marquis de Brehan von 73jähriger Lebertrankheit, Schlaflosigkeit, Ittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.
 Nr. 75,877. Florian Kölller, k. k. Militärärzter, Großwaiden, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.
 Nr. 75,970. Herr Gabriel Leschner, Hörer der öffentlichen Höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verzweifeltsten Grade von Brust- und Nervenerrüftung.
 Nr. 65,715. Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.
 Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen u. c. Die Revalesciere ist vier Mal so nützlich als Fleisck und erparst auch bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.
 Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin, W. 28-29 Passage (Kaiser-Gallerie) und 163-164 Friedrichstraße, auch bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

Verkauf im Großhandel bei

Th. Brugier in Karlsruhe,
 Waldstraße Nr. 10, und in Mannheim Z. 6 No. 3 beim alten Schlachthaus; ferner in Karlsruhe bei **Paul Meyer Bme.** Erbkirchweg Nr. 2 a und **Rud. Schnupp;** in Baden-Baden: **H. Bühsch,** Großh. Hofapotheker und **Geschwister Wolff;** in Konstanz: **Mex Gray;** in Durlach: **Ludw. Reigner;** in Freiburg i. Baden: **Wih. Roth,** vorm. C. Eidenberger, C. Th. Hedinger; **Heidelburg:** **Franz Poppe;** **Rehl:** **Karl Schmid;** **Mannheim:** **Jacob Uhl,** D. Martin; **Eintrich:** **Apollon;** **Offenburg:** **Franz Dimmler;** **Pforzheim:** **Wih. Selzer;** **Karlsruhe:** **A. Fischer;** **Schopfheim:** **Job. Reinacher;** **Lehringen:** **F. H. Blattau;** **Billingen:** **Lucas Giese;** **Waldsiedel:** **W. H. Hiltz.** 2.905. 15.

Stelle-Gesuch als

Hotelzimmermädchen.
 446. Ein anständiges, mit sehr guten Zeugnissen versehenes, gewandtes Hotel-

Commis- u. Lehrlings-

Gesuch. 449. 2. In ein gutes, milchtes Waarengeschäft mit hauptsächlich Wollwaare verbunden, wird zum baldigen Eintritt ein angelegender Commis oder Volontär zu engagiren gesucht.
 Auch können daselbst zwei junge Leute aus guter Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, in die Lehre aufgenommen werden.
 Schriftliche Offerte beliebe man an die Expedition dieses Blattes gelangen zu lassen.

Verpachtung eines

Wirthschaftslokals.
 Das von der k. k. Fiskus-berathlichen Rentamt Donaueschingen angekauftene ehemals Volkliche Anwesen hier mit einem Garten und einer gedeckten Kegelbahn, auf welchem gegenwärtig eine Wirthschaft betrieben wird, soll vom 1. Oktober d. J. an auf 10 Jahre verpachtet werden.
 Angebote sind schriftlich bis zum **20. Juli d. J.,** Vormittags 10 Uhr, an die k. k. Fiskus-berathliche Verwaltung hier einzureichen, bei welcher auch die Bedingungen eingesehen werden können. (H.6636a)
 Donaueschingen, den 8. Juli 1875.

Bürgerliche Rechtspflege.

Warnung.
 938. Nr. 17,085. Freiburg. Es wird vor dem Erwerb eines angeleglich von der hiesigen Sparkasse am 29. October 1874 Nr. 31, für den Betrag von 700 Gulden auf den Namen der **Franziska Stamm,** geb. **Fehrenbach,** von Herber, angekauften Schuldscheins, gemauert.
 Freiburg, den 5. Juli 1875.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Gräff.

937. Nr. 17,047. Karlsruhe. Das auf den Namen **Marie Dietrich** von hier ausgegebene Sparcasche-Büchlein der hiesigen Sparcasasse hier vom 9. März 1874, Nr. 32,376, über eine Einlage von 320 Mark ist in Verlaß gerathen.
 Vor dem Erwerb wird gemauert.
 Karlsruhe, den 6. Juli 1875.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 H. Dieß.

Strafrechtspflege.

Warnung und Habnung.
 934. Nr. 4856. Weinheim. Der selbige, 20 Jahre alte Zimmermann **Philipp Schmid** von Heidesheim, welcher wegen Körperverletzung dahier in Untersuchung steht, hat sich letzter durch die Flucht entzogen. Wir bitten, auf den Benannten zu fahnden und ihn im Vernehmungsbüro zu verhaften und außer einzuweisen.
 Weinheim, den 8. Juli 1875.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Dieß.